

Tapauá, 13. Dezember 2020

Liebe geschätzte Sternsinger – Heilige Drei Könige – aus Grabenstätt, Erlstätt und Grünwald, Familien und alle, die in der Aktion zugunsten des Zentrums der Hoffnung in Tapauá mitwirken.

Die Gnade und der Friede Gottes, unseres Vaters und Jesus Christus unseres Herrn sei alle Zeit mit Euch.

Wegen Covid 19 weiß ich nicht, ob es heuer möglich sein wird, die Sternsingeraktion durchzuführen. Aber gerade deswegen denken wir an unsere Freunde und Geschwister in Deutschland, die uns in keinem Jahr vergessen haben. Neulich sagte Papst Franziskus: „wir sind alle Brüder und Schwestern“. Ihr Sternsinger verkündet der Welt diese große Wahrheit, indem ihr von Haus zu Haus geht und um Unterstützung für unser Zentrum bittet. Umso erstaunlicher ist es, weil ihr unsere Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die wir im Zentrum betreuen, überhaupt nicht kennt! Trotzdem weiß ich, mit welcher Freude und Überzeugungskraft ihr im europäischen Winter unterwegs seid, um anderen zu helfen, damit sie weiter fest an ihre Zukunft glauben können.

Welch wunderbare Geste der Brüderlichkeit!

Ich wiederhole gern das afrikanische Sprichwort: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern“. Wie wahr! Eure Geste verändert die kleine Welt der Familien und der Minderjährigen vom Centro Esperança – Zentrum der Hoffnung.

Dieses Jahr war alles anders. Hier im Centro durften keine Aktivitäten mit den Kindern mehr stattfinden. Aber die Lehrer und Betreuer hielten weiterhin Kontakt zu den ärmsten Familien und wir brachten ihnen Grundnahrungsmittel – dank eurer Unterstützung! Wir mussten handeln, denn hier geht es um die Familien unserer Schützlinge vom Centro Esperança. Die meisten Familien haben kein festes Einkommen. Es sind Gelegenheitsarbeiter, Tagelöhner, die auf der Straße Brotzeiten, Handarbeiten und weitere Kleinigkeiten verkaufen. Mit dem immer wiederkehrenden Lockdown leben sie isoliert und in sehr prekären Situationen. Wie sollen sie ihre Familien ernähren? Viele haben Zuflucht bei ihren Verwandten entlang des Flussufers gesucht. Hier gibt es zumindest für die tägliche Ernährung Fisch. Angesichts solcher Probleme wurde es sowohl für die Eltern und als auch für ihre Kinder klar, wie wichtig und unersetzbar es ist, einen Platz bei uns im Zentrum zu haben, wo sie (anders als ihre Eltern) einen Beruf erlernen!

In dieser schwierigen Zeit beschlossen wir, unseren Mitarbeitern nicht zu kündigen, auch wenn dies nach dem neulich verabschiedeten Gesetz Weise möglich gewesen wäre. Die Regierung versprach in solchen Fällen (wie immer) finanzielle Hilfe. Aber wir ahnten schon, dass das nicht funktionieren würde (wie immer). Wir haben dann einen Plan erarbeitet, um sie zu beschäftigen:

- Besuche mit Grundnahrungsmitteln und Medikamenten bei den Familien,
- Fortbildungskurse in Kinderpsychologie und Gesetz über die Rechte der Minderjährigen,
- Bibelkurse,

- sowie Planung und Zusammenstellung des benötigten Materials in den Werkstätten.

Kurzum: wir haben unsere Arbeiten überdacht und ganz tolle Ideen entwickelt. Aus diesem Grund sind die Ausgaben 2020 des Zentrums fast gleich geblieben, trotz Pandemie. Unsere Schützlinge haben zwar nicht im Zentrum 2 Mahlzeiten erhalten, aber wir haben sie und ihre Familien zuhause mit Lebensmitteln versorgt.

In normalen Zeiten, wenn die Eltern geschickt und erfinderisch sind, kommen sie auf einen halben Mindestlohn von 85 Euro im Monat. Dies bedeutet extreme Armut. So konnten sie kaum glauben, dass man an sie denkt, ihnen wahrhaftig hilft. Ihre Dankbarkeit ist grenzenlos. Wie gut und sinnvoll, dass ihre Kinder unser Centro Esperança besuchen.

An dieser Stelle kann ich nicht verschweigen, dass das die Aufgabe des Staates wäre! NEIN, IST! Nur sind die weit entlegenen Gebiete des Landes für die Politiker schon längst in Vergessenheit geraten.

Wie euch sicher bekannt ist, hat die Pandemie auch mein Heimatland Spanien im Griff und uns somit die Gelegenheit genommen, von dort finanzielle Hilfe zu erhalten, wie z.B. die Gottesdienstkollekte oder Aktionen in unseren Schulen. Trotz allem ist es mir ein Herzenswunsch euch allen zu danken, auch wenn die Sternsingeraktion in den Pfarreien allgemein nicht möglich sein wird.

Ihr lieben Menschen, für die finanzielle Hilfe in all diesen Jahren, sind wir euch ewig dankbar. Ich hoffe so sehr, dass dieses Weihnachtsfest seinen eigentlichen Sinn wieder erhalten wird. Die Menschen, die wir lieben, vermissen wir jetzt schon, aber in Gedanken sind sie unseren Herzen noch näher als sonst! Ich hoffe, wir spüren die Nähe Gottes, die Kraft, die er in uns einfließen lässt, um Wege zu finden – für unsere eigenen Probleme, aber auch für die Solidarität mit unseren Mitmenschen. Ich hoffe, jedem ist die eigene Verantwortung bewusst, Frieden zu stiften und Hoffnung in unsere Welt zu sähen. Durch Kriege, Machtkämpfe und Gier fährt das Boot unseres Lebens in unruhigen Gewässern und droht unterzugehen. Wie beruhigend zu wissen, dass mit uns jener fährt, der Mensch geworden ist und der uns immer wieder zeigt, was Liebe und Nächstenliebe bewirken können.

Ich habe erfahren, dass die Brasilienaktion andere Wege sucht uns zu helfen. Ich glaube fest daran und mache dem Namen unseres „Zentrums der Hoffnung“ alle Ehre. Die Hoffnung treibt uns voran.

Danke für die Hilfe aus dem fernen Deutschland. Möge das menschengewordene Kind Grabenstätt, Erlstätt und Grünwald segnen und uns Gesundheit, Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und Frieden bringen.

Frohe Weihnachten! Licht und Friede für 2021.

Eine brüderliche, ehrliche und dankbare Umarmung

Frei Luis Antonio aus Tapauá.